

2016/17

€ 4,-

ARBEITS- PLATZ OBERÖSTERREICH



Wie sieht's aus am Arbeitsmarkt
Oberösterreich? **Seite 10**

Moderne Arbeitswelten. **Seite 14**

Die Jungen ticken anders. **Seite 18**

+ 50 attraktive
Arbeitgeber aus
Oberösterreich
im Portrait –
ab Seite 38



Der Visionär: Ali Mahlodji

Der Whatchado Gründer und EU Jugendbotschafter ist ein echtes Vorbild

Die Videoplattform Whatchado ist das Handbuch der Lebensgeschichten. Menschen erzählen auf Video ihre eigenen Storys um ihre Berufung zu finden. Mittlerweile sind mehr als 4500 Storys online – aus über 200 Unternehmen, 100 Nationalitäten und fünf Kontinenten. In Österreich bieten 117 Unternehmen Jobs an – von BMW bis voestalpine. Erdacht hat sich das Ali Mahlodji, sein Weg ging vom Flüchtlingskind zum Chief Storyteller & Chief Visionary. Die EU ernannte ihn zum Jugendbotschafter auf Lebenszeit. Mit seinen Vorträgen begeistert er Schüler und Fachleute. www.whatchado.com

Ist Ihr Leben nicht ein wahrgewordenes Märchen?

Ich hatte keine guten Voraussetzungen, kam als Kind aus dem Iran nach Traiskirchen, hatte die falsche Hautfarbe, den falschen Namen, schmiss ein halbes Jahr vor der Matura die Schule und habe Böden geputzt. Das Schulsystem war nur Druck, bot keine Orientierung. Aber Bildung war mir wichtig, ich holte in der Abendschule die HTL-Matura nach, interessierte mich für IT und machte den Bachelor in Software Engineering in zwei statt drei Jahren, weil es Spaß machte.

Wie kam es zu Whatchado?

Als ich elf Jahre alt war, sagte mein Vater: „Du sollst nicht die Hoffnungen und Träume anderer erfüllen, sondern selber testen, alles ausprobieren.“ Also habe ich mit 15 Jahren einmal am Bau gearbeitet. Mit 14 Jahren wünschte ich mir, etwas zum Nachblättern, eine Art Orientierung fürs Leben. Als ich dann später in einer Schule Mediendesign unterrichtete, war die Idee wieder da. Ich wollte ein Projekt verwirklichen, das die Welt besser macht. Unsere Botschaft lautet, zur Inspiration die



Foto: Ali Mahlodji

Rückschläge und das Leben vieler Menschen zu präsentieren.

Wie ging es weiter?

Beim dritten Anlauf hat es geklappt. Im Juni 2011 wurde Whatchado lanciert, daraufhin meldeten sich Firmen, die sich auf der Webseite präsentieren wollten, dann kam noch ein Investor mit an Bord. Heute beschäftigen wir 50 Mitarbeiter und monatlich landen 120 Videobotschaften auf der Plattform. Darunter auch von Prominenten wie Marcel Hirscher oder dem ehemaligen Bundespräsidenten Heinz Fischer.

Auf Ihrer Visitenkarte steht Chief Visionary, was darf ich mir darunter vorstellen?

Alleine im Vorjahr hielt ich 150 Vorträge in sieben Ländern. Bisher sprach ich vor 60.000 Schü-

lern, aber auch vor Opinion Leadern aus der ganzen Welt wie bei der TED Konferenz in San Francisco. Meine Mission ist immer noch das Weltbild zu verändern. Wenn ich mit meiner Geschichte die Perspektive von nur einem Menschen ändern kann, dann habe ich schon einen gerettet. Ich habe bisher über 40 Jobs gemacht und ich bin extrem dankbar für alle Rückschläge. Niemand kann heute mehr einen sicheren Job garantieren, auch kein Großkonzern. Am Ende des Tages muss sich jeder fragen: Warum tue ich die Dinge, die ich tue? Sind das meine Ziele oder die meiner Eltern bzw. der Umwelt?

Sieben Fragen muss jeder auf Whatchado beantworten. Greifen wir zwei heraus: Drei Ratschläge an Ihr 14-

jähriges Ich?

Erstens, versuche alles zu erreichen, was du willst, aber nicht auf Kosten anderer Menschen. Zweitens, Regeln darf man brechen (aber nicht das Gesetz), sonst entsteht nichts Neues in dieser Welt. Und drittens, entscheide für dich selbst, nicht für andere. Setze deine eigenen Wünsche um.

Und die zweite lautet: Was ist das Coolste an Ihrem Job?

2009 war ich noch Unternehmensberater in einem Großkonzern, es kam zum Burn-out. Ich hätte mir vor zehn Jahren nie erträumt, so viel unterwegs zu sein, Menschen zu treffen und ihre Welt zu verändern. Ich setze kontinuierlich meinen Traum um. Im September darf ich in Lienz vor 1000 Schülern sprechen!